

**Zeitschrift:** Volksschulblatt

**Herausgeber:** J.J. Vogt

**Band:** 5 (1858)

**Heft:** 48

**Rubrik:** Schul-Chronik

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ja, ich achte den Menschen hoch; ich weiß, daß der Herr ihm Seinen Odem, einen Hauch Seines Geistes eingegossen; daß Er ihn zu seinem Bild und Gleichniß geschaffen, daß Er ihm Ewigkeit in seine Seele geben und einen Abgrund von Liebe und Weisheit, von Milde und Stärke, von Aufrichtigkeit und Wahrheit, von Ernst und Unschuld darein gesenkt hat; daß der Mensch göttlichen Geschlechts ist. Aber diese Göttlichkeit ist und wird getrübt, oft ganz verdeckt durch sinnliche Begierden, ungeregelte Neigungen, unberechtigte Triebe, durch die Sünde. Das wird und kann Niemand leugnen. Jeder erfährt es an sich selber, daß das Fleisch wider den Geist gelüstet. Paulus war weder ein Schwächling noch ein Dackmäuser, weder ein Frömmser noch ein Kopfhänger, aber er hat laut und wiederholt auf's nachdrücksamste ein solches Bekenntniß abgelegt.

Die erziehende Einwirkung hat nun darauf auszugehen, die unberechtigten Begierden und Neigungen zurückzuweisen, dem Geiste Raum zu verschaffen, daß er wieder die Zügel ergreife und das Lebensschiff führe, daß jener ursprüngliche göttliche Reichthum wieder aufgedeckt und zum Leben gerufen und so das Gleichniß Gottes wieder hergestellt werde. Ich glaube an die göttliche Kraft im Menschen; aber auch, daß dieselben nur durch den ernstesten Kampf, nur durch Selbstverleugnung und Strenge gegen die Sünde wieder zur Herrschaft gelange. Dieser Kampf aber muß geführt werden im Namen und in der Kraft dessen, der gesagt hat: „Ohne mich vermögt ihr nichts.“

(Fortf. folgt.)

### Schul-Chronik.

**Schweiz.** Rettungsanstalt Sonnenberg. Dem „Schweizerboten“ wird aus Luzern mitgetheilt: Heute waren hier das weitere und das engere Comite der kathol. Rettungsanstalt auf dem Sonnenberg versammelt. Unter dem Präsidium des Hrn. RR. Zehnder von Zürich wurde der von der Central-kommission vorgelegte Entwurf der Statuten für die Anstalt berathen und mit wenigen Veränderungen angenommen. Das engere Comite wurde nach Mitgabe des betreffenden Beschlusses der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ergänzt durch die Hh. Rechnungsführer Haas und Landwirth G. Troller in Luzern. Zum Vorsteher der Anstalt ernannte sodann das weitere Comite mit Einmuth den Hrn. Ed. Bachmann v. Winikon, welcher sich durch einen Aufenthalt in den Bächtelen während eines Jahres und durch eine Reise, auf der er die bedeutendsten Rettungsanstalten in der Schweiz, in Deutschland und in Belgien besuchte, theoretisch und praktisch für seinen Beruf vorbereitet hat.

Die Aufsichtsbehörden sind nun folgendermaßen bestellt: Das engere Comite besteht aus den H.H. F. Dula, Präsident, M. Niedweg, Pfyffer-Knörr, J. Zingg, R. Rietschi, Sohn, A. Haas und J. Troller. Das weitere Comite ist zusammengesetzt aus den Mitgliedern des engern und aus 6 solchen aus andern Kantonen, nämlich den H.H. Brunner aus Solothurn, H. Hirzel aus Zürich, M. Deschwanden aus Stanz, Dam. Bosshard aus Zug und Pfarrer Bosshard von Wisslikofen, Kts. Aargau. Präsident des weitern Comites ist Hr. Franz Brunner von Solothurn. — So möge denn mit Gottes Beistand die Anstalt, die Schöpfung der gemeinnützigen und edlen Gesinnung des Schweizervolkes, einen glücklichen Anfang und einen gesegneten Fortgang nehmen!

**Bern.** Besoldungsaufbesserungen. Im Inspektoratskreis Mittelland haben neuerdings reelle Lehrerbefördungserhöhungen beschlossen: Belp Fr. 200; Hinterfultigen 50; Bedigen 70; Ittigen 50; Bolligen 168; Stetten 40; Fahrni 93; Riggisberg 82; Rüthi bei Thurnen 58; Inner-Eriswyl 10 Fr.

Für Befördungserhöhungen sind Einleitungen getroffen in Muri, Gümmligen, Ferrenberg, Mühlenthurnen und Gerzensee.

In einer Gemeinde ist es vorgekommen, daß vier brave Familienväter, um einen guten Lehrer zu erhalten, sehr bedeutende Zuschüsse an die Lehrerbefördung auf 10 Jahre garantirt haben.

— Auch der untere Schulkreis Walterswyl hat einen Schulhausneubau von über Fr. 6000 erkannt und dazu von der Erziehungsdirektion die Ratifikation erhalten; und heute, am 7. Nov., hat der obere Schulkreis Gassen, gemeinsame Schule von Walterswyl und Ursenbach, dem wackern Oberlehrer Friedrich Grossenbacher, in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste, seine Befördung freiwillig um jährlich Fr. 150 erhöht.

**Aargau.** Am 11. Nov. haben 30 Seminar-Aspiranten, auf den Bezirksschulen vorbereitet, die Aufnahmesprüfung im Seminar zu Wettingen gemacht. Von 30 Aspiranten wurden 29 aufgenommen, worunter 4 aus Baselland und 1 aus dem Kanton Freiburg. Nach einer Weisung der Erziehungsdirektion soll die für die Volksschule so wichtige Naturkunde auch ferner unter den Gegenständen der Vorprüfung festgehalten werden. Die Aufgenommenen sind auf den 21. Nov. einberufen, und am 22. soll der neue Kurs beginnen.

— (Korr.) Lesebuchfrage. Ein Geschenk der h. Erziehungsdirektion. Sonntagsschule in Aarau. Von der Lehrerkonferenz Baden erging an die übrigen Lehrervereine des Kantons jüngsthin eine Zuschrift, begleitet von einem ausführlichen Memorial, an die h. Erziehungsdirektion, in

welcher diese dringendst gebeten wird, es möchte möglichst bald das II. Lehr- und Lesebuch in der Weise umgearbeitet werden, daß es sich genau an das treffliche I. Lehr- und Lesebuch anschließe. Ob schon es ein Reallesebuch werden solle, habe es sprachliche Zwecke und besonders die stylistischen Uebungen wohl zu berücksichtigen. Sollte die Umarbeitung nicht beförderlichst zur Hand genommen werden können, so wird die h. Erziehungsdirektion um die Erlaubnis gebeten, die beiden erschienenen Bändchen des Lesebuches von G. Eberhard in den Schulen einführen zu dürfen. Ohne Zweifel werden sämmtliche Lehrervereine des Kantons sich der Konferenz Baden bereitwilligst anschließen, da das Bedürfniß nach einem neuen II. Lesebuch seit lange gefühlt und der Wunsch nach einem solchen in den Jahresberichten wiederholt und einstimmig von der Lehrerschaft und den Schulbehörden ausgesprochen wurde. Bereits hat die Lehrerkonferenz Aarau in ihrer letzten Versammlung sich Baden angeschlossen, und es bleibt zu hoffen, die h. Erziehungsdirektion werde die gerechte Bitte der Lehrerschaft erhören und das II. Lehr- und Lesebuch in der Weise ausarbeiten, daß es in der neuen Gestalt das werde, was seiner Zeit das „alte“ war und in einzelnen Theilen noch heute ist.

Die h. Erziehungsdirektion stellte in diesen Tagen jeder Schule ein Exemplar: „Die Vögel und das Ungeziefer“, von Fr. v. Tschudi (St. Gallen 1858) als Geschenk mit der Weisung zu, es sei der Inhalt des Schriftchens auf angemessene Weise den Schülern beizubringen. Früherhin machte dieselbe — irre ich nicht — die Konferenzvorstände auf: „Die nützlichsten Freunde der Land- und Forstwirthschaft unter den Thieren“, von Dr. C. W. L. Gloger, 2. Aufl. Berlin, 1858 (1 Fr.), Tschudi's Büchlein verwendete Schrift, aufmerksam, und empfahl ihnen deren Anschaffung in die Lehrer-Bibliotheken.

Mit dem 7. Nov. eröffnete die Kulturgesellschaft in Aarau ihre seit Jahren gepflegte „Sonntagsschule für Gesellen und Lehrlinge“. Unterricht wird ertheilt im Schreiben, Rechnen, in der Buchführung, im Kunstzeichnen, technischen Zeichnen und Gesang. Erfreulich ist's, daß die h. Erziehungsdirektion der Schule auch für dieß Jahr den üblichen Betrag zukommen ließ.

**Glarus.** Der Kantonsschulrat hat der Lehrerbibliothek einen Beitrag von 100 Fr. gesprochen, damit sie durch passende Werke bereichert werden könne. — Die Lehrerwahl einer Gemeinde wurde ungültig erklärt, weil der Gewählte das gesetzliche Examen noch nicht bestanden hat. — Gegen einen völlig untüchtigen Lehrer wurde die Erwartung ausgesprochen, daß er von seiner Stelle abtrete, und um so eher wird dem Ansinnen entsprochen werden, als der Betreffende keine empfindliche ökonomische Einbuße leiden müßte. — Von drei Lehramtskandidaten, welche die Kantonalprüfung bestanden, sind zwei

mit Note II. unbedingt wahlfähig erklärt worden. — Am 24. v. M. haben in Netstall und Ennenda Lehrerwahlen stattgefunden. Dort ist Herr Bührer von Schaffhausen, früher Lehrer in Petersburg, hier Hr. Dieterlen aus Württemberg, bisher Hülfslehrer in Glarus, gewählt worden. — Netstall hat die Besoldung seiner drei Lehrer um 300 Fr. erhöht, was um so mehr Anerkennung verdient, als diez vom Volke begehrt worden, da die Schulbehörde nicht gewagt, eine Besoldungserhöhung in so hohem Maße vorschlagen zu dürfen. — In Mollis soll ein neues Schulhaus gebaut werden, wofür eben freiwillige Beiträge gesammelt werden. Man glaubt, daß dieselben sich auf 20—25,000 Franken belaufen dürften. — In Obstalden ist die bisherige Halbtagschule für zwei Fahrgänge zur Ganztagschule erhoben worden, ein Äquivalent für die überaus zahlreichen Absenzen, welche die Schule daselbst aufweist. — Glarus besitzt seit dem 1. d. M. eine Kleinkinderstube, in welcher noch nicht schulpflichtige Kinder, ferne von allem schulmäßigen Unterrichte, angemessen beschäftigt und unterhalten werden sollen. So oft es die Witterung erlaubt, sollen die Kinder in's Freie geführt und dadurch der Körper gestärkt und der Anschauungskreis erweitert werden, auf daß der einstige Unterricht um so fruchtbarer werde.

(Schulfreund.)

**Thurgau.** (Korr.) Abermals Reflexionen über Lehrerwechsel und Gehaltszulagen. Herr Füllemann, nach Scherzingen gewählt, bleibt Lehrer in Wittenweil. Hr. Schönholzer, Vater, resignirte altershalber auf die Schule Krenzenau und erhielt als Ruhegehalt eine Obersalzsumme von 500 Fr. Diese Ruhe will ihm, dem evangel. Lehrer, kathol. Welfensberg nicht lassen und wählt ihn. Was ist da größer, die Weitherzigkeit und konfessionelle Fernsicht, oder der Lehrermangel? — und — wird der Erziehungsraath die Wahl genehmigen? Muß er ängstlicher sein als die Wahlgemeinde? — Die Zukunft wird antworten. Hr. Eberli folgt ihm in Krenzenau nach. Hr. Rüd von Illhard wurde beordert nach Sitterdorf; inzwischen nach Ramsei gewählt, verzichtet er auf Sitterdorf, wohl erwägend, daß die Schaffhauser Schulen in pecuniärer Hinsicht die Thurgauischen übertreffen und in manch' anderer Beziehung sich in die vordere Reihe der Schweizer-Schulen hinaufgerungen haben. — Statt seiner hat nun — „Hut ab!“ — denn es ist eine brave Seltenheit — Hr. Pfarrer Sulzberger in Sitterdorf den Winterkurs begonnen und wird nothwendigensfalls ausdauernd in seiner Dorfschule arbeiten. Hr. Diener in Eschenz übernimmt die Oberschule in Uznach (St. Gallen) sammt dem dortigen Organistendienst; 1000 Fr. Gehalt in dort sind im Vergleich mit den Besoldungen der thurgauischen kathol. Schulen wohl des Wechsels werth. Dieser Beweggrund entzieht auch der Sekundarschule Dozweil ihren vieljährigen

gen Lehrer, Hrn. Dünner, und öffnet ihm ein Arbeitsfeld in Hrn. Zellwegers Institut in Gais, das ihn nebst „frommer“ Milch und Wohnung mit 1400 Franken honorire. — Der Verlust Hrn. Dünners ist für das thurgauische Sekundarschulwesen empfindlich, um so mehr, da die nöthige Zahl jüngerer, eigener Kräfte mangelt und man meistens zürcherische Sekundarlehrer aquiriren muß, die mitunter die kantonalen Verhältnisse des Thurgaus nicht genug kennen oder beachten. Zwar werden solche Verluste durch Schaden klug machen, — aber — nie genug.

Man könnte auch fragen: ist es den Seminarien möglich, die tüchtigen Lehrer zu ersetzen, die seit wenigen Jahren dem Schuldienst entsagten, wenn theilweise seine jungen Kontingente von vornherein rechnen: Die Seminarbildung verhilft mir zu einer Schule, und diese ist mir der Steigbügel zu irgend einem lukrativen Geschäft; sobald meine Flügel gewachsen, verlasse ich den arm- und mühseligen Boden der Schule und suche anderswo und anderswie mein Brod. Nein, es ist beim besten Willen der Seminarien nicht möglich. Das Reislaufen der Lehrer in andere Kantone und Branchen ist eine Reaktion, für die kein anderes Kraut gewachsen ist, als das Tausendfrankenraut.

Daß man allmälig dieses Rezept zu finden und nützen strebt, geht daraus hervor, daß wieder 7 thurgauische Schulgemeinden dem Mahnruf der Zeit gehorchten und ihren Lehrern die Besoldung aufgebesserten. Es sind:

Allen Streb samen  
ein herzliches  
**Bravissimo.**

Neufirch im Egnach dem Hrn. Schmid	100 Fr.
Neufirch hinter d. Thur " " Rater	100 "
Gottshaus kath. " " Bauer	150 "
Aardorf kath. " " —	100 "
Ummikon " " Bachmann	100 "
Sulgen " " Keller	100 "

Heute den 11. Nov. vernehme noch, daß auch Bottighofen seinem Lehrer, Hrn. Keller, 100 Fr. aufgebessert hat.

Dem nämlichen Zwecke geht Auffelstrangen entgegen, indem es sein elendes Schulhäuschen entfernt und ein rechtes Schulhaus erstellt. Desgleichen hat die neuorganisierte Schule Oppikon-Buch bereits Hand ans Werk gelegt.

(Schluß folgt.)

**Wallis.** Licht- und Schattenseiten. (Korr. Schluß.) Ohne von den Primarschulen zu reden, die ungeachtet alles Gethanen durchschnittlich doch noch gar Vieles zu wünschen übrig lassen, möge hier nur eines Umstandes gedacht werden, der für die höhern Lehranstalten eine Quelle gar mancher Uebelstände und Professorenleiden geworden ist. Die Kantonalschulkommision, sowie die hohe Regierung wollen endlich in der eilsteu Stunde vor Beginn

des neuen Schuljahrs ernstlich die Hand an's Werk legen, um die höheren Lehranstalten zu reorganisiren und sie auf die Höhe anderer Lehranstalten zu bringen. Es werden daher die Lehrstunden vermehrt, neue Lehrfächer eingeführt, Realschulen gegründet; dabei soll aber die bisher nichts weniger als verschwenderisch sich darstellende Anzahl der Professoren nicht vermehrt, vielmehr vermindert werden; denn das Unterrichtsbudget soll nicht aus den Grenzen seiner bisherigen Bescheidenheit treten, vielmehr noch bescheidener sich einstellen. Das ist aufgestellter Grundsatz, das der Stein der Weisen. Hieraus eben auch u. A. folgende traurige Curiosa: Da wird unter den Professoren des Lyzeums Diesem die Besoldung vermindert und er dafür mit mehr Lehrstunden per Woche entschädigt; Jenem wird es zur Pflicht gemacht, in den mit dem Gymnasium gemeinsamen Lehrgegenständen auch den Schülern desselben Unterricht zu ertheilen, während die dafür bisher verabfolgte Zulage wegfällt. Geh't's etwa den Professoren in Brieg besser? Man erfährt, daß dieselben (die je zwei Gymnasialklassen unter sich haben) im Stande seien, auch die französische und griechische Sprache zu lehren, für welche bisher ein eigener Professor angestellt war; schnell wird denselben das huldvollste Zutrauen geschenkt und ihnen nebst allen andern möglichen Fächern auch dieß Portefeuille eingeräumt. Aber der Gehalt? der freilich wird erhöht jährlich auf — sechs Franken, wohl nur, um die im Finanzbuch zu wenig abgerundet erscheinende Zahl von 1044 durch 1050 gefälliger zu machen. Glückliches Land, in welchem für 6 Fr. Griechisch und Französisch docirt wird! Doch im Ernst die Frage: Soll das Wissen bestraft werden?

Eines noch, und das gehört zu den Lichtseiten, haben wir nachzutragen. Bisher war die Anstellung eines Professors eine ganz ungesicherte, die Abdankung völlig der Willkür anheimgegeben. Diesem Uebelstande soll nun in Zukunft durch ein im Juli (d. J.) von der Regierung in Berathung gezogenes Gesetz dadurch Abhülfe geleistet werden, daß ein nach einem Probejahr wieder angestellter Professor ohne wichtige Gründe und motivirten Beschluß nicht abgesetzt werden kann. Als hätte es sie jedoch gereut, den Professoren eine solche Sicherstellung verschafft zu haben, oder um dieselben vor dem Zahne des Neides zu bewahren, will man durch eine täglich um den dritten Theil vermehrte Stundenzahl bei vermehrten Ansprüchen, bei neu aufgetragenen Lehrfächern, bei einer um das Doppelte vermehrten Schülerzahl, will man, wie es scheint, den Versuch machen, wie lange eine Professorenlunge es im Schustaub halten könne, ohne ihr die Möglichkeit zu gestatten, frische Lust einzunehmen. Als wär's mit dem nicht genug, müssen sie, gern oder ungern, sich's gefallen lassen, von einem Theil der schweiz. Presse als verkappte Jesuiten der

Polizei des Bundesrathes überantwortet zu werden, während denselben hier von dem Augenblicke an das letzte Stündchen schlagen würde, von welchem an das eidgen. Jesuitengesetz seine Schärfe verlöre. Quem dii oderunt, magistrum fecerunt. Arme Professoren!

 Wegen Mangel an Raum müssen mehrere dankenswerthe Einführung auf nächste Nummer verschoben werden. Die Redaktion.

---

### Räthsellösung vom Oktober.

Zu dem in Nro. 44 gestellten Preisräthsel sind 21 richtige Lösungen eingekommen in dem Werte „Bergwerk.“ Die Preise fielen an

- 1) Jungfer A. M. Hegg, Lehrerin zu Münchenbuchsee;
- 2) Herrn Joh. Kistler, Lehrer in Bözen (Aargau);
- 3) " R. Haas, Lehrer zu Oberstechholz (Bern).

Wir können uns das Vergnügen nicht versagen, aus den poetischen Lösungen folgende mitzutheilen:

Egwinkt der Heimath Berg dir noch aus blauer Ferne,  
Wenn du in fremdes Land mit schwerem Herzen ziehst;  
Sein Scheitel strahlt dir hell, gleich einem Morgensterne,  
Wenn wiederkehrend du dein Land auf's Neue siehst.

Ward deiner Hände Werk, ward deines Geistes Regent,  
Auf fremder Erd' vielleicht gar ehrenvoll genannt,  
So werde auch dein Thun dem Heimathland zum Segen;  
An deinen Werken wirst am Besten du erkannt.

Wie aus des Bergwerks Schacht das Gold zu Tage steiget,  
Das dunkler Tiefe Schoß der Bergmann kühn entrang,  
So förd're du, bis einst dein Lebenstag sich neiget,  
Des Herzens Gold zu Tag und seinen Himmelsklang.

J. Bauer.

 Das November-Räthsel folgt in nächster Nummer.

---

### Anzeigen.

## Wohlfeile Bücher!

Bei J. J. Bauer, Buchhändler und Antiquar in Amrisweil (Kanton Thurgau) ist gegen baare Bezahlung zu beziehen:

Mozin, Biblio. Neues vollst. Wörterbuch d. deutschen und französischen Sprache. 4 Bde. gr. 4. Stuttg. 813. Hlbz. Fr. 8.